

Der Metropolit von Winnyzja und Bar Warsonofius erzählte von dem beispiellosen Druck auf die Geistlichen der Diözese von Winnyzja und Bar während der Bildung “der Orthodoxen Kirche von der Ukraine”



2018-2019 erfuhren die Geistlichen der Diözese von Winnyzja und Bar der Ukrainischen Orthodoxen Kirche den beispiellosen Druck seitens des ehemaligen Bischofs und der Regierung, die versuchten alle Diözesen der kanonischen Kirche in die neugegründete Spaltungskirche “die Orthodoxe Kirche von der Ukraine” zu verlegen. Darüber im **Interview** Nikolaj Sapsaj, dem Arbeiter der Presseabteilung der Serbisch-Orthodoxen Kirche erzählte der Metropolit von Winnyzja und Bar Warsonofius.

“Winnyzja war das sogenannte Epizentrum. Es ist klar, dass sich diese Ereignisse auch in Kiew abspielten, aber, wenn wir über die Landesteile der Ukraine sprechen, Winnyzja war einer der Plätze, wo Präsident Poroschenko beschloß den Plan der Verlegung von den Kirchen der neuen Struktur, die sie kirchlich nennen, durchzuführen. Hier war eine Erprobungsstelle. Präsidialadministration hatte das Programm der Verlegung der Gemeinden von der Ukrainischen Orthodoxen Kirche und des Drucks auf Priester, damit sie die neue Struktur akzeptieren. Es war ein Schema der Business-Struktur, die auf die kirchliche Ebene verwendet werden möchten. Aber sie nahmen darauf kein Rücksicht, dass <...> die Gläubigen in kein anderes Ding das Wertvollste- die Treue Christ umtauschen”, - sagte Metropolit Warsonofius.

Dem Bischof zufolge, fing der Druck auf die Geistlichen der Diözese im Dezember 2018 an, noch vor dem "Vereinigungskonzil" in Kiew.

"In Winnyzja bereitete sich der ehemaligen Metropolit Simeon drauf vor, übte den Druck auf die Priester aus, damit sie auf neuen Stil übergangen. Außerdem, zwang er die Gemeinderegeln/Satzungen zu ändern, damit bei dem Abbruch das ganze Bistum zum Patriarchat von Konstantinopel ging. Zu jener Zeit verstanden viele Priester das nicht, aber später es klar wurde, dass es eine Vorbereitung war. Es gab auch den Druck auf die Geistlichen seitens Stadtbehörden: die Geistlichen wurden aufgerufen, in die neue Struktur zu gehen überredet wurden, die Hilfe angeboten wurden. Aber, Gott sei Dank, die Priester blieben treu. Ungefähr 20 Priester sind übergegangen, die von dem ehemaligen Bischof direkt abhängen. Der Rest, beziehungsweise etwa 260 Priester, blieb Christ treu, abgesehen von der Bedrängung der lokalen Behörden,"- sagte Metropolit Warsonofius.

Wie der Bischof bemerkte, sollten die Leiter jedes Bezirks berichten, wie viele Priester in die Orthodoxe Kirche von der Ukraine gegangen sind. Später, während des privaten Gesprächs gab Vorsitzender der staatlichen Gebietsverwaltung von Winnyzja zu, dass dieser Plan misslungen ist.

"Der Plan war, dass im Laufe des Dezember 30, dann 50 und zum Ostern 70 Prozent der Kirchen weggenommen wurden, und gleich viel Priester übergegangen sind. Sie haben verstanden, dass ihr Plan ungeachtet der verfassungsfeindlichen Gesetze misslungen ist. Ein dieser Gesetze beanspruchte die Neuregistrierung aller unseren Gemeinden, bis zum heutigen Tag rufen wir das Verfassungsgericht an. Das zweite Gesetz setzt voraus, dass diese Neuregistrierung durch Abstimmung der Dorfbewohner vorkommt. Das heißt, dass an der Abstimmung außerkirchliche Leute teilnehmen können, die oft aus anderen Plätzen gebracht wurden. Auf solche widerrechtliche Weise wurden die Kirchen weggenommen. In der Ukraine wurden so mehr als 200 Kirchen weggenommen",- sagte Metropolit Warsonofius.

Der Bischof erzählte auch von dem Druck seitens der Regierung, den er persönlich nach seiner Berufung erfahren hat.

"Während des Synods am 17. Dezember 2018 wurde ich zum Leiter der Diözese von Winnyzja ernannt. Dann wurde ich angerufen und gesagt, dass es mir verboten ist nach Winnyzja zu fahren. Später erfuhr ich, dass der Vorsitzende von der staatlichen Gebietsverwaltung ein Gespräch mit den Leitern der Sicherheitsbehörden hatte und sie hatten einen Befehl aus Kiew die Ankunft des Gebieters Warsonofius zu verhindern. Auf staatliche Ebene war es mir verboten nach Winnyzja zu fahren. Es ist die grobe Rechtsverletzung: aus welchem Grund kann ich nicht zu meiner Gemeinde fahren? Die Leute warteten auf mich, es war sehr schwer. Durch solchen administrativen Druck wollten sie uns erschrecken und sogar vernichten",- sagte Metropolit Warsonofius.

Wie der Bischof betonte, versucht die Geistlichen bis heute ihre Rechte auf von dem Metropoliten Simeon (Schostakij) weggenommenen Diözesen zu vertreten, aber leider hängen heute die Gerichte von der politischen Einrichtung ab.

"Viele sagen, dass sie keine politische Freiheit haben uns zu unterstützen. Und ohne Unterstützung werden die Beschlüsse gegen uns gefasst. In solcher Lüge leben wir schon für zwei Jahre",- sagte Metropolit Warsonofius.

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/60123/>